Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 124 — Dienstag, den 7. August 1928 — 46. Jahrgang

Geheimnisvolle Beratungen in Warschau

Vor wichtigen Entscheidungen anläßlich der Legionärstagung in Wilna

Warschau. Während der letzten drei Tage haben in Warschau eingehende Beratungen der Parteiführer der ... Regierungspartei unter Leitung des Obersten Slawek stattgefunden. Die Beratungen betrafen bestimmte Pläne zur Verfassungsänderung. Der Inhalt und der Charakter der Besprechungen sowie der Verfassungspläne werden streng geheimgehalten. Es hat den Anschein, als ob die Regierungspartei von sich aus mit dem Plan der Verfassungsänderung im Sejm hervortreten will. Von anderer Seite werden diese Beratungen mit der bevorstehenden Wilnaer Tagung im Zusammenhang gebracht, wo wichtige politische Entscheidungen erwartet werden.

Der „Temps“ zur polnisch-litauischen Krise

Paris. Die polnisch-litauischen Streitigkeiten werden in der französischen Presse lebhaft besprochen, wobei man mit besonderer Aufmerksamkeit die Stellungnahme Deutschlands verfolgt. „Journal des Debats“ wirft Deutschland ein doppeltes Spiel vor, während der „Temps“ die Auffassung vertritt, daß weder Deutschland noch irgendeine andere Macht, ja nicht einmal Rußland, einen Konflikt wünschen könne, den auf Polen oder Litauen zu beschränken sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein dürfte. Er würde eine Katastrophe bedeuten, die der Völkerbund und als sich ihrer Pflichten bewußten Staaten gemeinsam zu vermeiden suchen müßten. Ueber die Haltung Woldemaras und der Kownoer Regierung habe man sich allerdings keinerlei Illusionen hingegeben. Dies wäre aber der Grund für die anderen Mächte, mit größter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Krise zu verfolgen, um, wenn Gefahr drohe, wirksam eingreifen zu können.



Der Berliner mexikanische Gesandte
der frühere Landwirtschaftsminister de Negri, kandidiert für den mexikanischen-Präsidentschaftsposten und hat besonders gute Aussichten, da er das Vertrauen der sehr einflußreichen landwirtschaftlichen Kreise Mexikos in hohem Maße besitzt.

Amerika und das englisch-französische Flottenabkommen

Berlin. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington ist das englisch-französische Flottenabkommen dem Generalausschuß der amerikanischen Flotte zu einer eingehenden Prüfung übergeben worden. Die amerikanischen Marinesachverständigen sollen prüfen, inwieweit das Abkommen die amerikanischen Belange berührt. Die Prüfung dürfte längere Zeit hinziehen; erst nach ihrer Beendigung wird die Regierung zu dem Abkommen Stellung nehmen. Daher dürfte die amerikanische Regierung die englische Note nur mit einer einfachen Empfangsbestätigung beantworten.

Staatssekretär Kellogg lehnt vorläufig Erklärungen über das Abkommen ab. Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Mitteilung der englischen Regierung, die nur eine Inhaltsangabe und nicht den Wortlaut des Abkommens enthalte, den mit der Prüfung beauftragten Personen keine genügende Grundlage biete, um ein objektives Bild zu erhalten. Man habe den Eindruck, daß die leitenden Marinebehörden von dem Abkommen nicht gerade entzückt seien und glaube, daß dem Flottenabkommen als Abkommen über die französischen Landrüstungen besprechen dürfte.

Tschitscherin über den Kelloggpakt

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Tschitscherin in einer Unterredung mit Vertretern der Presse über den Kelloggpakt sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß man es nicht für nötig gehalten habe, Rußland zu den schon seit Dezember v. Js. laufenden Verhandlungen über einen Kriegsverzichtpakt hinzuzuziehen. Diese Tatsache erwecke den Anschein, daß die Mächte die Absicht hätten, die Sowjetregierung zu isolieren. Ein Teil der ausländischen Presse sei für eine Einladung Rußlands eingetreten und habe dabei die Frage aufgeworfen, ob die Sowjetregierung überhaupt eine solche Einladung annehmen würde. Eine solche Frage könne er nur bejahen.

Die Nettuno-Verträge

Belgrad. Im Belgrader Parlamentsausschuß wurden am Sonntag die Nettuno-Verträge und Berner Konventionen unter dem Vorsitz des ehemaligen südslawischen Gesandten in Wien, Dr. Milan Milojevitsch, durchberaten. Nach kurzer Aussprache wurden die Verträge mit Stimmenmehrheit angenommen.

Große Kundgebung in Brüssel

Brüssel. Vor den hier versammelten Teilnehmern der internationalen Sozialistentagung veranstalteten am Sonntag etwa 10 000 Mitglieder der „Roten Miliz“ und 20 000 Mitglieder der Jugendgruppen, darunter die Abordnungen Deutschland, Ungarns und der Tschechoslowakei, einen Umzug, der mehr als zwei Stunden dauerte und an dem etwa 150 Musikkapellen mit 4000 Fahnen teilnahmen.

Rücktritt des belgischen Kammer-Präsidenten

Brüssel. Der Präsident der belgischen Kammer, Brunet, ist von seinem Posten zurückgetreten und hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt. Der Rücktritt wird mit der sozialistischen Obstruktion gegen den Gesetzentwurf über die Heeresreform begründet.

Schwere Unwetterkatastrophe in Süddeutschland

Bamberg. In der Nacht zum Sonntag wurde Bamberg und Umgebung von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Sie ist eine der furchtbarsten, die je in Deutschland vorgekommen ist. Mit furchtbarer Gewalt setzte am Spätabend des Sonnabend ein heftiger Sturm ein, begleitet von schwerem Gewitter. Innerhalb kurzer Zeit waren sämtliche Anlagen, Gärtnereien und Felder wie durch ein Artilleriefeuer verwüstet. Fast kein einziges Haus in der Stadt blieb unbeschädigt. Das Stadion wurde vollkommen zerstört. Die Verkaufsbuden blieben sämtlich am Boden und bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Bis jetzt wurden drei Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Mark. Sämtliche Eisenbahnstrecken sowie Fahrstraßen von Bamberg nach allen Richtungen sind gesperrt, da sämtliche Telegraphen- und Telephonmasten auf der Strecke Bamberg-Nord-, Süd-, West- und Ost vollständig umgeknickt sind.

Die Reichsbahndirektion teilt mit, daß die Gestänge so über die Gleise geworfen wurden, daß beide Strecken der Doppelbahn lange Zeit gesperrt sein werden. Sämtliche Schnellzüge mußten über Beirent und Prozella umgeleitet wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten leistete die Reichswehr, die Landespolizei und die Feuerwehr von Bamberg tatkräftige Hilfe. Ein Transformatorenhaus wurde abgedeckt und das Dach 30 Meter weit geschleudert. Verschiedene Gebäude wiesen derartige Schäden auf, daß sie niedergerissen werden mußten. Die Bestürzung unter der Bevölkerung war ungeheuer. Der in Urlaub weilende Oberbürgermeister wurde telephonisch zurückgerufen. Am Sonntag früh haben sofort Sammlungen eingesetzt, um den Geschädigten und Notleidenden die erste Hilfe zu bringen.



Wieder in der Heimat
Der Prager Professor Behounek (×), der die „Italia“-Expedition begleitet hatte, ist mit seiner Schwester (im Hintergrunde), die ihm bis Kingsbay entgegengereist war, in seiner Heimatstadt glücklich eingetroffen.

Ein Riesenprozeß

Warschau. In den nächsten Tagen findet in Rzeszow ein interessanter Prozeß statt. 21 000 Mitglieder einer Versicherungsgesellschaft sind angeklagt. 27 Rechtsanwälte wurden als Verteidiger verpflichtet. Am Tage des Prozesses sollen fünf Sonderzüge in Verkehr gesetzt werden, die die Angeklagten und die Zeugen aus Lemberg und Umgegend nach Rzeszow bringen werden. Für die Unterbringung dieser Menschenmassen sollen 6 Baracken erbaut werden.

Wieder ein politischer Mord in Belgrad

Belgrad. Wie aus Agram gemeldet wird, wurde am Sonntag um 2,00 Uhr früh auf dem Jelatschitsch-Platz in Agram der Chefredakteur des Belgrader radikalen Blattes „Jedinstvo“, Vlado Ristowitsch, von einem Eisenbahnarbeiter namens Josip Schunitsch durch fünf Revolverschüsse getötet. Durch den 6. Schuß wurde ein Polizeibeamter schwer getroffen, während der 7. Schuß einen vorübergehenden Bankbeamten leicht verletzte. Nach der Tat flüchtete der Mörder in den „Agramer Keller“, wo er im 3. Stockwerk gefunden und verhaftet wurde. Schunitsch, der Anhänger der Raditschpartei ist, gestand, daß er Ristowitsch wegen der zum Morde Pribitschewitsch und Raditsch aufhetzenden Artikel seines Blattes getötet habe. Er hatte Ristowitsch bereits seit zwei Jahren gekannt und seine Tat schon seit langem vorbereitet. Der Attentäter verhielt sich sehr ruhig und erklärte, daß er seine Tat nicht bereue.

Kommunistenverhaftungen in Paris

Paris. Als Auftakt zu der kommunistischen Kundgebung, die trotz aller Verbote der Polizei Sonntag nachmittag in Ivry veranstaltet wurde, fand am Sonnabend eine Versammlung im Zirkus von Paris statt. Der Hauptredner des Abends, der frühere kommunistische Pariser Abgeordnete Abgeordnete und Chefredakteur des kommunistischen Blattes, Vaillant-Couturier, wurde nach der Versammlung in den Redaktionsräumen seines Blattes verhaftet. Ebenso wurden etwa 100 weitere Teilnehmer der Versammlung verhaftet. Durch diese Verhaftungen dürfte die Stimmung unter den Kommunisten sehr zugespitzt sein, so daß für Sonntag nachmittag ernste Zusammenstöße in Ivry erwartet werden. Dem kommunistischen stellv. Bürgermeister von Ivry sind seine polizeilichen Befugnisse entzogen worden, weil er sich weigerte, die von ihm erteilte Erlaubnis für die kommunistische Veranstaltung auf Befehl der Pariser Polizei zurückzuziehen. Nach einer letzten Mitteilung der „Humanitee“ soll die Zahl der Verhafteten sich auf 500 belaufen.

„Marschall Pilsudski" ins Meer gestürzt

Die Flieger von einem deutschen Dampfer gerettet — 32stündige Irrfahrt überm Ozean

Hamburg. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, bestätigt es sich, daß der Dampfer „Samos" der Hamburg-Amerika-Linie die polnischen Ozeanflieger aufgefischt und sie an die portugiesische Küste gebracht hat. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Aus Paris wird ergänzend hierzu gemeldet, daß die polnischen Flieger bereits um 16,45 Uhr am Sonnabend ins Meer gefallen sind. Der Dampfer „Samos" befand sich zurzeit der Auffischung auf dem Wege nach Leixoes.

Lissabon. Der deutsche Dampfer „Samos" ist mit **den polnischen Fliegern an Bord und mit ihrem Apparat im Schlepptau in Leixoes eingelaufen. Einer der Flieger wurde ins Krankenhaus übergeführt.**

Die Ursachen des Mißerfolges

Warschau. Die beiden polnischen Piloten Idzikowski und Kuballa, die am Freitag vom Flugplatz Le Bourget zu einem Transozeanflug gestartet waren, sind nach mehr als 32stündigem Irrflug über dem Ozean am Sonnabend nachmittag ins Meer gestürzt und wurden von dem deutschen Dampfer „Samos", der deutschen Levantelinie, gerettet. Das Flugzeug „Marschall Pilsudski" ist vollkommen vernichtet.

In internationalen Fliegerkreisen hatte man wegen des Schicksals der beiden Flieger bereits ernste Sorge. Die „Marschall Pilsudski" war schon lange überfällig. Wie sich jetzt herausgestellt hat, waren die beiden Piloten Idzikowski und Kuballa vollkommen ziel- und planlos über dem Meer umhergeirrt. Sie sind von ihrem Kurs bald nach Süden, bald nach Norden abgewichen und eine Zeitlang sogar im Kreise geflogen. Ihre Ausrüstung war vollkommen unzulänglich.

Ursprünglich hatten Idzikowski und Kuballa die Absicht, auf den Azoren eine Zwischenlandung vorzunehmen. Es scheint aber, daß sie nicht einmal die Azoren gefunden haben, denn sie tauchten plötzlich auf 45,30 Grad nördlicher Breite und 23,43 westlicher Länge auf, wo sie vom holländischen Dampfer „Ganymedes" gesichtet worden sind. Da man nicht wußte, wie sie in diese Position, die sich in der Nähe des Wendekreises auf der Route nach Südamerika befand, gelangt sind, nahm man an, daß Idzikowski und Kuballa ihre ursprüngliche Absicht, auf den Azoren eine Zwischenlandung vorzunehmen, aufgegeben und Kurs nach Neuyork genommen haben. Allerdings wären sie auch in diesem Falle schon mehr als 2000 Kilometer von ihrer Route abgewichen. Idzikowski und Kuballa hatten also, nachdem sie sich so nach Süden verflogen hatten, dann den nördlichen Kurs eingeschlagen. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß sie die Absicht hatten, nach Europa zurückzufliegen. Sie hätten die etwa 1300 Kilometer entfernte europäische Küste innerhalb von neun Stunden erreichen müssen. Doch scheinen sie auch die europäische Küste nicht wiedergefunden zu haben und irrten weiter über dem Ozean umher, bis ihr Brennstoff zu Ende war und die Maschine ins Meer stürzte.

Enttäuschung in Warschau

Warschau. Der mißglückte polnische Ozeanflug hat in Warschau eine gewaltige Enttäuschung hervorgerufen, nachdem die Erwartungen der Oeffentlichkeit durch eine übermäßige Pressepropaganda vorher allzu stark gesteigert worden waren. Der polnische Rundfunk, der während der beiden letzten Tage in kurzen Zeitabständen Berichte herausgab, in denen nur mitgeteilt wurde, daß noch keine Nachrichten vorlägen, hatte am Sonntag vormittag plötzlich jegliche Sendung eingestellt. Bereits am Sonnabend und Sonntag erschienen in der Stadt Extrablätter, obwohl noch überhaupt keine bestimmten Meldungen vorlagen, so daß sich der Bevölkerung bereits Befürchtungen und Besorgnis bemächtigten. Am Sonntag traf dann um die Mittagsstunden die erste Nachricht über die Rettung der ins Meer gestürzten Flieger durch einen deutschen Dampfer ein, die durch Funk und kurz darauf erschienene Sonderausgaben verbreitet wurde. Die allgemeine Stimmung ist infolgedessen sehr gedrückt.

Nach einer Londoner Meldung der Radio-Korporation aus Neuyork hat das polnische Flugzeug infolge Motorschwierigkeiten niedergehen müssen und soll von einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie aufgenommen worden sein.

Raketenwagen IV explodiert

Hannover, 1. August. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fand heute früh auf der noch nicht in Betrieb genommenen Strecke der Reichsbahn bei Burgwedel eine neue Versuchsfahrt mit dem Raketenwagen Rak. IV statt. Der Wagen wurde unter Leitung von Fritz von Opel gestartet, explodierte jedoch, nachdem er kaum 70 Meter der Fahrbahn zurückgelegt hatte. Er wurde vollkommen zerstört. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Die Vorbereitungen zu einer neuen Versuchsfahrt waren in aller Stille vor sich gegangen. Mit Rücksicht auf die frühere Explosion des Rak. III hatte man beschlossen, die Oeffentlichkeit vollkommen auszuschließen. Trotzdem hatten sich zahlreiche Zuschauer aus Burgwedel und den umliegenden Dörfern an der Versuchsstrecke eingefunden.

Kurz nach 5 Uhr war die Spannung der Anwesenden auf das höchste gestiegen. Alle Vorbereitungen waren beendet. Auf einer Brücke, die sich, 200 Meter vom Startplatz entfernt, über den Gleisen erhebt, hatten Fritz von Opel und einige Filmoperateure und Photographen Platz genommen. Außerdem befand sich der Antennenmast des Rundfunks dabei. Als es nicht gelingen wollte, unvorsichtige Zuschauer von den Gleisen zu bringen, ließ man kurz entschlossen mehrere Pistolenschüsse abfeuern. Dann ertönte der Ruf: „Gleis frei!" Fritz von Opel schwenkte seinen Mantel, und im gleichen Augenblick donnerte Rak. IV los. Aber schon in der nächsten Sekunde schoß eine mächtige Feuergarbe empor Leuchtkugeln mit langem gekräuselten Rauchschweif schlangen sich blitzschnell in die Luft. Dann war alles in große Rauchwolken gehüllt. Ein neues Krachen und Donnern. Zwischen Rauch und Feuergarben machte der Wagen einen gewaltigen Satz. Die Zuschauer flohen entsetzt zurück. Dann eilte alles an die Unglücksstelle. Der Wagen lag völlig zertrümmert auf der rechten Böschung. Er war mit einem riesigen Sprung ungefähr 30 Meter durch die Luft geschleudert worden. Eine Rakete fand man in einem Kartoffelfeld ungefähr 300 Meter von der Explosionsstelle entfernt. Unter den Füßen der Zuschauer, die trotz strengsten Befehl, nicht an die Unglücksstelle zu kommen, um die Wagentrümmer herumstanden, fanden die Monteure noch zwei geladene Raketen, die nicht zur Explosion gelangt waren. Um Fritz von Opel hatten sich die Herren der Reichsbahndirektion und die übrigen Beteiligten versammelt. Man stellte eine Untersuchung der Trümmer an. In der Zusammensetzung der Raketen waren Fehler vorgekommen, die die Explosion beschleunigt hatten. Nach der Ansicht des Ingenieurs Sander hatten sich fünf Raketen entzündet, von denen eine nach innen explodiert war. Dadurch war die ganze Ladung in die Luft gegangen. Da die Zuschauer alle Arbeiten behinderten, hielt Fritz von Opel mit den Vertretern der Reichsbahndirektion und dem zuständigen Landrat eine Besprechung ab, in der beschlossen wurde, eine zweite Versuchsfahrt mit Rak. V nicht mehr zu veranstalten.

Im Stillen hatte man auf diesen mißglückten Versuch die größten Hoffnungen gesetzt. Noch nie dagewesene Geschwindigkeiten sollten erzielt werden. Fritz von Opel und Ingenieur Sander haben sich jedoch durch dieses neue Unglück nicht entmutigen lassen. In drei bis vier Wochen wollen sie neue Versuche unternehmen.

Ein geheizter Bergpaß.

Mit einem derartigen Phänomen läßt Amerika das sattsam gehörte Wort „von den unbegrenzten Möglichkeiten" dieses Landes wieder einmal erstehen. In der Sierra Novada gibt es eine wichtige Straße, die über die Pässe der Sierra führt. Diese Straße, Victory Highway genannt, ist aber viele Wochen lang infolge der hohen Schneemassen unpassierbar. In Deutschland würde man sich damit vielleicht als mit einem unabänderlichen Naturereignis abfinden, in Amerika aber korrigiert die Technik die Natur, wo sie nicht in ihre Rechnung paßt. Es war lange schon ein Lieblingsplan amerikanischer Techniker, diesen Bergpaß das ganze Jahr hindurch passierbar zu machen, indem man den Paß künstlich erwärmen, und so das Eis zum Schmelzen bringen wollte. Jetzt beabsichtigt man eine energische Durchführung dieses Planes. 20 Meilen südlich von Reno befindet sich ein Gebiet mit zahlreichen Quellen und tätigen Geisern. Diese heißen Dämpfe will man nun durch eine Röhrenleitung in Kesseln sammeln, die in Abständen von vier Meilen längs der höchsten Punkte der Bergstraße ausgestellt werden sollen. Von den Kesseln aus würde dann die Erwärmung der Bergstraße das ganze Jahr hindurch möglich sein. So korrigiert amerikanische Technik die Natur. Ein geheizter Bergpaß dürfte selbst in unserer Zeit noch etwas Ungewöhnliches und Erstmaliges sein.

Laurahütte u. Umgebung

=s= **Steuern!** Bis zum 15. August d. Js. ist die zweite Rate der Grund- und Gebäudesteuer für die Monate April, Mai, Juni, Juli und August fällig, die dritte Rate für die Zeit vom 1. November d. Js. bis zum 31. März 1929 muß spätestens am 15. Februar entrichtet werden.

=s= **Haus- und Grundbesitzerverein Siemianowice.** Jede Woche Montag, von 6—8 Uhr abends, hält der Haus- und Grundbesitzerverein Siemianowitz im Lokal Prochetta, ul. Stabika, Beratungsstunden ab.

=s= **Bevölkerungsbewegung.** Im Monat Juli d. Js. haben sich umgemeldet 145, abgemeldet 182, und angemeldet 197 Personen, so daß in diesem Monat 15 neue Personen zugezogen sind.

=s= **Achtung Fleischer!** Eine Verfügung des Schlesischen Wojewoden, betreffend die Belieferung mit frischem Fleisch, bestimmt, daß frisches Fleisch, ob mit der Bahn oder Fuhrwerk befördert, die von einem Tierarzt ausgestellte Bescheinigung über die erfolgte Untersuchung der geschlachteten Tiere ob vor oder nach der Schlachtung haben muß, sowie darüber, daß die Tiere von ansteckenden Tierkrankheiten frei sind. Das Schweinefleisch muß ohne weiteres als Lebensmittel geeignet erscheinen und frei von Trichinen sein. Diese Bescheinigung muß dasselbe Dienstsiegel tragen wie das untersuchte Fleisch.

=s= **Armbruch.** Der Schlosserlehrling S. erlitt in der Fitznerschen Kesselfabrik durch ein herabfallendes Rohr einen Armbruch.

=o= **Grubenunfall.** Der Grubensteiger Solgen von den Richterschächten verunglückte durch das Absetzen von Kohlen; er erlitt an den Beinen und dem Rücken starke Verletzungen.

=o= **Eigenartiger Unfall.** In dem Gehöft des Badura in Sadzawka, stand ein mit Getreide beladenes Fuhrwerk, auf welchem ein Knabe saß, der ein Bein durch die Radspeichen steckt hatte. Der Kutscher, der dieses nicht beobachtete, fuhr los, wobei dem Jungen das Bein gebrochen wurde, so daß er in das Lazarett eingeliefert werden mußte.

=s= **Kammerlichtspiele.** Von Dienstag bis Donnerstag bringen die Kammerlichtspiele: „Die Beichte vor dem Sturm" aus dem Leben eines russischen Emigranten in Neuyork, welcher in die amerikanische Armee eingezogen wurde. Der Film zeigt ein großes und hochinteressantes Drama mit herrlichen Bildern, wundervollen Szenen, Massenaufnahmen und sollte nebst dem humoristischen Beiprogramm von jedem gesehen werden. Man beachte das heutige Inserat!

Sportliches

Slonsk Schwientochlowitz — Cracovia Krakau 0:1 (0:0).

Spiele um die Meisterschaft der A.Klasse.

Pogon Kattowitz — Rosdzin-Schoppinitz 1:1.
K. S. 06 Zalenze — K. S. Domb 1:3 (0:1)
Kolejowy Kattowitz — Slovian Bogutschütz 7:1.
Polizei Kattowitz — 06 Myslowitz 3:2.
Pogon 1. Jgd. — Naprzod 1. Jgd. 0:2.
Orzel Josefsdorf — Amatorski Königshütte 0:5 (0:2).
Iskra Laurahütte — 1. K. S. Tarnowitz 3:1.

Spiele um die Meisterschaft der B-Liga.

K. S. Eichenau — Naprzod Rydultau 7:1 (1:1).
K. S. Stadion Königshütte — K. S. Hohenlohehütte 3:2.
Zgoda Bielschowitz — K. S. Chorzow 4:1.
Kresy Königshütte — Naprzod Ruda 3:1.
Orkan Wielka Dombrowka — K. S. Birkenhain 2:0.
Ruch Res. Bismarckhütte — Slonsk Res. Schwientochlowitz

Landesliga.

1. F. C. Kattowitz — Legja Warschau 3:4.
Ruch Bismarckhütte — Hasmonea Lemberg 4:3 (0:3).
Wisla Krakau — T. S. Thorn 9:0 (5:0).
Czarni Lemberg — Warszawianka 3:0.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Dienstag, den 7. August.

1. hl. Messe zum Hlst. Herzen Jesu auf die Intention der Familien Swieca, Bregula, Tobolik und Verwandtschaft.
2. hl. Messe in der Meinung der Familie Schaffer für den gefallenen Sohn Otto.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 7. August.

6 Uhr: hl. Messe für das Brautpaar Opielka und Folg.
8 Uhr: Begräbnis für verst. Johann Haim.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.









